

## **ESRA 3,8-13: GOTTES BAUSTELLE – WORAUF WIR BAUEN**

Endlich haben wir sie – die Baubewilligung! Gott sei Dank! Der Umbau unseres Gemeindegebäudes in Wipkingen rückt näher. Sofern die Nachbarn keine Einsprachen einreichen, kann es im Oktober losgehen. Das ist doch grossartig! Setzen wir darum die neue Predigtreihe fort: „Gottes Baustelle“. Für unseren Umbau und allgemein für uns als Gemeinde lernen wir dabei von einer „Baustelle“ in der Bibel. Wir bleiben dafür im AT im Buch Esra. Letzte Woche haben wir gesehen, wie der persische König – von Gott angestossen – den Juden eine Baubewilligung erteilte. Vielmehr war es sogar ein Befehl, den zerstörten Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen. Nach Jahrzehnten der Verbannung durften die Israeliten zurück in ihr Land – von Babylonien nach Judäa (Karte). Die Reise dauerte eine ganze Weile. Heute sieht die Route so aus (Karte). Laut Google mit dem Auto ca. 11 Stunden, mit dem Flugzeug immerhin 8 (muss ein langsames Flugzeug sein...). Zu Fuss haben sie damals mehrere Monate gebraucht. Nachdem sie ihre Häuser wieder instand gesetzt hatten, ging es so weiter, Esra 3 (NLB):

*<sup>8</sup> Und im zweiten Jahr nach ihrem Kommen zum Haus Gottes in Jerusalem, im zweiten Monat, begannen Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, Jeschua, der Sohn Jozadaks, der Rest ihrer Brüder, die Priester und Leviten und alle, die aus der Gefangenschaft nach Jerusalem gekommen waren. Sie betrauten die Leviten, die 20 Jahre und älter waren, mit der Aufsicht über die Arbeit am Haus des HERRN. <sup>9</sup> Jeschua, seine Söhne und seine Brüder, Kadmiël und seine Söhne sowie alle Söhne von Juda traten wie ein Mann an, um die zu leiten, die am Haus Gottes arbeiteten, dazu die Nachkommen Henadads, ihre Söhne und ihre Brüder, die Leviten. <sup>10</sup> Und die Bauleute legten das Fundament für den Tempel des HERRN. Da wurden die Priester in ihren Gewändern mit den Trompeten aufgestellt und die Leviten, die Nachkommen Asafs, mit Zimbeln, um den HERRN zu loben, so wie David, der König von Israel, es angeordnet hatte. <sup>11</sup> Mit Lob und Dank sangen sie dem HERRN: ›Denn er ist gut! Ewig währt seine Gnade über Israel!‹ Dann jubelte das ganze Volk laut und mit grossem Lobpreis zum HERRN, weil das Fundament zum Haus des HERRN gelegt worden war. <sup>12</sup> Viele der älteren Priester, Leviten und führenden Männer der Sippen, die das erste Haus gesehen hatten, weinten mit lauter Stimme, als man dieses Haus vor ihren Augen gründete. Viele aber erhoben die Stimme mit fröhlichem Jubel. <sup>13</sup> Und man konnte die Stimme des Jubelgeschreis und die Stimme des Weinens des Volkes nicht auseinanderhalten, denn das Volk erhob grossen Jubel und wurde bis in die Ferne gehört.*

Hier sind einige Namen aufgezählt. Kap. 2 enthält eine ausführliche Liste der Familien der Rückkehrer. Für uns erscheint so eine Übersicht langweilig, aber die Juden legten offensichtlich grossen Wert darauf. Und das zeigt uns, wie exakt sie das mit ihren Aufzeichnungen nahmen. Sie achteten peinlich genau darauf, wer und wie viele Personen aus welcher Familie zurück nach Jerusalem reisten. Daher bin ich überzeugt, dass auch die anderen Inhalte genau überliefert sind. Wir lesen in der Bibel keine netten Märchen, sondern Gottes zuverlässige Worte an uns.

Der Name, der in V8+9 fehlt, ist Esra. Nach dem ist doch das Buch benannt. Aber er taucht erst später auf. Denn das Esrabuch berichtet über einen längeren Zeitraum. Esra selbst wird erst ca. 460 v. Chr. mit einer weiteren Gruppe Juden in die Heimat zurückkehren (siehe Kap. 7). Entscheidende Personen in unserem Text sind der Statthalter Serubbabel und der Hohepriester Jeschua. Diese kommen nun ca. 536 v. Chr. – V8 – *zum Haus Gottes in Jerusalem* bzw. zu den Trümmern des alten Tempels. Und sie übertragen die Verantwortung für den Wiederaufbau an die Priester und Leviten. Diesen hatte Gott bereits im Gesetz (3. Mose) die besonderen Aufgaben am Heiligtum zugeteilt. Wie gingen sie nun dieses grosse Umbauprojekt an? Und wie übertragen wir das auf unseren Umbau und unsere Gemeindegemeinschaft? 5 Punkte dazu, worauf wir als Kirche bauen.

### **Teamwork**

V9: Die Verantwortlichen *traten wie ein Mann an, um die zu leiten, die am Haus Gottes arbeiteten...* Sie waren sich einig. Sie zogen am gleichen Strick. Sie bildeten ein Team. Völlig logisch, dass jedes Projekt besser gelingt, wenn die Beteiligten zusammenarbeiten statt gegeneinander. Und doch ist das mit dem Teamwork gar nicht so einfach. Auch in der christlichen Gemeinde nicht. Paulus schreibt im NT, Phil 2,2: *Dann macht doch meine Freude vollkommen, indem ihr in guter Gemeinschaft zusammenarbeitet, einander liebt und von ganzem Herzen zusammenhaltet.* Er schreibt das, weil es nötig war und ist, dass wir aktiv die Einheit in der Gemeinde suchen. Teamwork. Darum heissen zwei unserer Grundwerte so:

- *Wir sind überzeugt, dass die Gemeinde eine Gemeinschaft von Dienenden ist, die ihre Gaben zum Dienst für das Reich Gottes einsetzen.*
- *Wir sind überzeugt, dass liebevolle Beziehungen jeden Aspekt des Gemeindelebens prägen sollen.*

Bitten wir Gott, uns durch seinen Heiligen Geist zu helfen, so zu leben. Wenn du in der Gemeinde mitarbeitest, füllst du nicht nur eine Lücke („Jemand muss es ja machen...“), sondern du leistest einen wertvollen Beitrag. Die Gemeindegemeinschaft steht hinter dir. Wir unterstützen dich gerne bei deiner Mitarbeit. Melde dich, wenn wir das noch besser tun können. Damit wir als grosses Team auf „Gottes Baustelle“ zusammenarbeiten.

Womit begannen sie damals in Jerusalem? V10: *Und die Bauleute legten das Fundament für den Tempel des HERRN.* Das Haus Gottes sollte natürlich stabil gebaut sein. Auf festem Fundament. Damit Menschen dort ihn anbeten und sich durch die Opfer mit ihm versöhnen konnten. Doch diesen Tempel – von Herodes d. Gr. prachtvoll ausgebaut – zerstörten die Römer im Jahr 70 n. Chr. Ein neues zentrales Heiligtum ist nicht mehr nötig.

Denn seit Jesus gilt, was Paulus in Eph 2,20 schreibt: *Wir sind sein Haus, das auf dem Fundament der Apostel und Propheten erbaut ist mit Christus Jesus selbst als Eckstein.*

Worauf wir neben dem Teamwork zweitens bauen:

### **Jesus als Fundament**

Kleines Detail: Serubbabel, der den Grundstein zum Tempel gelegt hat, ist ein Vorfahre von Jesus. In Jesu Stammbaum in Mt 1 ist das nachzulesen. Jesus ist unser Fundament. Alle Jesus-Nachfolger bilden zusammen den „Tempel Gottes“. Wer an Jesus glaubt, dem

verspricht Gott seinen Heiligen Geist. Und wenn Christen sich versammeln, dann ist Gott da. Wie wir miteinander umgehen, soll Gottes Liebe spürbar machen. Wovon wir reden, soll Gott ehren. Was wir tun, soll anderen helfen, ihn kennen zu lernen. Die Apostel und Propheten in Eph 2,20 bilden keine Konkurrenz zu Jesus. Denn sie weisen eindeutig auf ihn hin. 1Kor 3,11: *Denn niemand kann ein anderes Fundament legen als das, das schon gelegt ist – Jesus Christus.*

Wir bauen auf Jesus als Fundament heisst: Wir stützen uns auf das, was die Bibel über ihn bezeugt: Er ist der Sohn Gottes. Er hat ein perfektes Leben gelebt. Er liess sich freiwillig ans Kreuz schlagen. Um die Strafe für unsere Sünden zu übernehmen. Er starb für uns. Nach drei Tagen ist er von den Toten auferstanden. Zu seinem Vater in den Himmel zurückgekehrt. Er wird wiederkommen und seine neue, herrliche Welt einläuten. Das ist das Fundament für unseren Glauben und unser Leben. Was gibt es daneben denn für Pseudo-Fundamente für die Kirche? Zwei Beispiele: 1. Eine Methode: „Wir müssen nur xy (wieder) tun, dann haben wir Erfolg. Ein bestimmter Kurs, ein spezieller Anlass etc. Dann wächst unsere Gemeinde. Bei den anderen hat das auch funktioniert.“

2. falsches Fundament: wir selbst. „Wir wissen schon, wie das geht mit dem Gemeindeaufbau. Wir sind motiviert. Wir kriegen das hin. Wenn wir erstmal das neue Gebäude haben, dann läuft das.“ Nein. Wir sind abhängig von unserem Gott. Wenn eine Kirche Jesus als ihr Fundament verlässt und ihren Auftrag nicht mehr wahrnimmt, Gott und Menschen zu lieben. Dann wird die Kirche eingehen. Den Segen Gottes verspielen und der Heilige Geist wird sich hüten, neue Menschen dort hinschicken. Im NT und in der Kirchengeschichte finden wir genug Beispiele dafür. Deshalb achten wir darauf, dass Jesus unser Fundament ist und bleibt.

Drittens bauen wir auf:

### **Gottes Güte**

V10: *...Da wurden die Priester in ihren Gewändern mit den Trompeten aufgestellt und die Leviten, die Nachkommen Asafs, mit Zimbeln, um den HERRN zu loben, so wie David, der König von Israel, es angeordnet hatte. <sup>11</sup> Mit Lob und Dank sangen sie dem HERRN: ›Denn er ist gut! Ewig währt seine Gnade über Israel!‹*

Kaum ist das Fundament gelegt, gibt es einen kleinen Apéro. Nein! Ein riesiges Fest. Damit warten sie nicht, bis der Bau fertig ist. Denn keiner hatte damit gerechnet, dass der Tempel jemals wieder aufgestellt würde. Deshalb die Trompeten und Zimbeln. Das waren kupferne Becken, mit denen man richtig Lärm machen konnte. Und die Leute singen aus vollem Herzen. Wie lange war das schon nicht mehr passiert! Ps 137 ist ein Beispiel für ein Lied aus dem Exil – ein Klagelied. Und jetzt, VII: *Mit Lob und Dank sangen sie dem HERRN: ›Denn er ist gut! Ewig währt seine Gnade über Israel!‹* Das ist sicher eine Zusammenfassung des Lieds. Denn sonst wäre es nach 10s vorbei gewesen... Sie bekennen die Güte und Gnade ihres Gottes. Die sehen sie darin, dass sie in ihr Land zurückkehren durften. Gottes Gnade währt ewig, weil er selbst ewig ist. Das konnte man von der Queen auch fast schon vermuten, aber jetzt ist sie doch gestorben. Unser König lebt ewig.

Was die Juden hier singen, ist wie eine Nationalhymne, die bei besonderen Ereignissen ertönt. Als der erste Tempel unter Salomo eingeweiht wurde, klang das so, 2Chr 5,12–13 (NLB): *Alle Leviten, die als Sänger Dienst taten... trugen feine Leinengewänder... Begleitet von Trompeten, Zimbeln und anderen Instrumenten erhoben sie ihre Stimmen und priesen den HERRN: ›Seine Güte ist so gross! Seine Gnade bleibt ewig bestehen.‹*... Aus den Psalmen sind ähnliche Liedzeilen bekannt (Ps 106,1; 118,1). Als der Tempel zerstört war, sang man Klagelieder (ebenfalls in unseren Bibeln). Sogar inmitten der Klagen taucht wieder diese „Nationalhymne“ auf, Klgl 3,22–24: <sup>22</sup>*Die Güte des Herrn hat kein Ende, sein*

*Erbarmen hört niemals auf, <sup>23</sup>es ist jeden Morgen neu! Gross ist deine Treue, o Herr!  
<sup>24</sup>Darum setze ich meine Hoffnung auf ihn, der Herr ist alles, was ich brauche.*

Wenn wir demnächst mit dem Umbau starten ist das auch ein besonderer Moment von Gottes Güte. Unsere Baukommission kann ja schon mal ein Lied für den Baustart einstudieren... Wir singen gleich noch drei Lieder. Wähl dir doch eins davon aus, als deine Hymne für diese Woche! Oder du nimmst den Vers II: *›Denn er ist gut! Ewig währt seine Gnade über uns!«*

Wir vertrauen auf Gottes Güte.

Viertens bauen wir auf: **Unsere Vorgeschichte**

*V12: Viele der älteren Priester, Leviten und führenden Männer der Sippen, die das erste Haus gesehen hatten, weinten mit lauter Stimme, als man dieses Haus vor ihren Augen gründete.* Sie sind traurig, weil sie den Tempel Salomos noch kennen. Und sie wissen: So wie damals, wird es nie wieder sein. Der neue Tempel wird mickriger aussehen. Salomo hatte 180'000 Arbeiter und riesige Mengen an Material zur Verfügung. Jetzt war alles anders.

Vielleicht tut das manchen von euch weh, wenn unser Haus in Wipkingen umgebaut wird. Oder andere denken wehmütig zurück an vergangene Aktivitäten beider Gemeinden. Ich habe da mal recherchiert und einen Zeitzeugen befragt, was es alles schon gab:

Die Teestube mit Einladungen im Niederdörfli, die Jungschi im Park, der Teenie Treff „WipKing“, das Sunntigsdate, Open House etc. Das alles ist Teil unserer Vorgeschichte. Das wertschätzen wir, darauf bauen wir auf. Das Gebäude bauen wir um und es dient uns für Neues. Aber auch daran klammern wir uns nicht, Hebr 13,14: *Denn diese Welt ist nicht unsere Heimat; wir erwarten unsere zukünftige Stadt erst im Himmel.*

Letztens: Wir bauen auf die

**Freude an Gott**

*... Viele aber erhoben die Stimme mit fröhlichem Jubel. <sup>13</sup> Und man konnte die Stimme des Jubelgeschreis und die Stimme des Weinens des Volkes nicht auseinanderhalten, denn das Volk erhob grossen Jubel und wurde bis in die Ferne gehört.*

Sie freuen sich über ihren Gott und darüber, was er getan hat. Er hatte 1:1 versprochen, dass der Jubel im Land wieder einziehen würde (Jer 33,10f). Niemand reagiert gleichgültig. Keiner zuckt mit den Schultern. Alle jubeln miteinander. Und das war weithin hörbar. Wenn im Letzigrund Stadion ein Konzert o.ä. stattfindet, dann hören wir das bei uns zu Hause. Wie kriegen deine Nachbarn, deine Kollegen das mit, dass du dich über Jesus freust? Achten wir auch als Kirche darauf, dass was wir tun, von der Freude an unserem Gott geprägt ist!

Der Startschuss des Tempelwiederaufbaus in Jerusalem zeigt, worauf es bei „Gottes Baustelle“ ankommt. Worauf wir als Kirche bauen: Wir nehmen ernst, woher wir kommen. Wir wertschätzen unsere Vorgeschichte. Wir halten zusammen und arbeiten füreinander als ein grosses Team. Wir vertrauen allein auf Jesus, unser Fundament. Wir wissen, dass wir von Gottes Güte leben. Und deshalb feiern wir unseren Gott, sodass andere es mitbekommen, wie gut er ist.

*Pfarrer Marcel Eversberg, 11.09.2022*